

74/65271

# FREIE VOLKSBÜHNE

WIEN, VI. BEZ., MARIA-  
HILFERSTRASSE No 89

Wien, den 1. März 1910.

Sehr verehrter Herr Wittmann!

Obwohl ich mit einem Briefe an Sie, verehrter Herr, vor einigen Jahren kein Glück hatte, denn er blieb unbeantwortet, wende ich mich heute noch einmal mit erneuertem Vertrauen an Sie.

Die Freie Volksbühne will unter der ernststrebenden Arbeiterschaft Wiens den künstlerischen Sinn wecken und pflegen. Wir haben in kurzer Zeit zehntausend Arbeiter um uns geschart, denen wir, wie Ihnen vielleicht bekannt sein wird, eigentlich nur Kunstwerke als Speise anbieten. Hätten wir weitschauende nationale Politiker im Lande, so müsste die Freie Volksbühne gerade von ihnen besonders gefördert werden, denn wir besorgen in den Proletarierkreisen die edelste Assimilationsarbeit, die Assimilation durch die Kunst. In unserem Vereine sind heute schon Hunderte von tschechischen Arbeitern, die gerade durch das Teater die innerste Verbindung mit deutschem Geiste erhalten.

Wir führen am 6. März im Teater in der Josefstadt nachmittags 3 Uhr eine deutsche Tragödie von Herbert Eulenberg auf, von der ich glaube, dass sie burgteaterwürdig ist. Ich wende mich nun an Sie mit der innigsten Bitte, einmal einer Vorstellung von uns beizuwohnen und uns bei unserer mühevollen und, wie wir wohl sagen dürfen, unegoistischen Arbeit zu fördern und zu stützen. Wir erhalten die Freie Volksbühne aus den Mitteln der Arbeiterschaft und niemand fast kommt uns zu Hilfe. Ich weiss es, dass Sie, wenn Sie erst eine Anwandlung von Fremdheit überwunden haben werden, unser bester Schützer sein könnten. Darf ich Ihnen zu der am 6. stattfindenden Vorstel-

WIENER VOLKSBÜHNE  
WIEN VI. BEZ. MARIA-  
HILFSTRASSE 40 22

lung ein oder zwei Referatsitze senden?

Verzeihen Sie, dass ich Sie mit dieser Bitte behellige. Es sind sachliche Gründe, die mich bestimmen, und ich setze auch meine Hoffnung auf Ihren Willen zur Sachlichkeit.

Mit aufrichtiger Hochschätzung

sehr ergeben

Stefan Großmann

I. Gruben 29<sup>er</sup>

